Böses Buch, gutes Buch belästigend

Autor(en): **Flora, Paul**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 40: **Literatur-Nummer**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Thaddäus Troll
Gedichte machen

Der Wind weht ein zerknittertes Zeitungsblatt über die Strasse. Ein Hund jault. Modriger Duft feuchten Laubs. Zufällige Berührung fremder Haut. Ein Fetzen Debussy flattert aus einem Fenster. Die Zähne zermalmen eine Wacholderbeere. Stummer Schneefall.

Auge, Ohr, Nase, Gaumen, Fingerspitzen nehmen wahr, teilen mit. Das Gehirn registriert. Die Erfahrung liefert Assoziationsglieder, die sich zur Kette verschlingen: Wind – Fahnenflattern – Zeitungsblatt – Vogel – Seele – Getriebensein – Angst – Hund – streicheln – damals – sie weinte – Ende – Laub – Herbst – Haut – kuscheln – Debussy – Pollini – Salzburg – Trakl – Park – Zähne – Mörser – Stössel – Wacholder – Kätchen – violett – Herbstzeitlose – damals – gestern – Kindheit – sie – die andere – nie mehr – noch – wie lange – Schnee – Leintuch – zudecken – Sterbehemd ...

Das Gemüt reagiert. Der Seismograph schlägt aus. Das Registrierblatt bewegt sich. Die Nadel zeichnet Kurven: Gemütsbewegungen.

Stimmungen loswerden. Von der Seele schreiben die Heimsuchungen des Gemüts: Melancholie, Trauer, Resignation, Schuld. Verarbeiten. Abladen, entrümpeln, damit es nicht krank macht. Zuvor aber klären. Bewusst werden, prüfen. Pegasus satteln: Die Phantasie einschirren, an die Kandare der Sprache nehmen, ins Halfter der Grammatik zügeln, Trab des Versmasses.

Ahnungen, Empfindungen fassbar machen mit Worten. Das karge Spielmaterial und Handwerkszeug von 25 Buchstaben. Worte finden, die doch nur Näherungswerte des Gemeinten sind. Verdichten. Satzketten bilden, gliedern, Satzzeichen setzen. Sprache im Takt halten, zum Musizieren bringen. Das Ziel im Auge behalten. Nicht abschweifen. Notfalls Scheuklappen. Sich klar sein, sich klar ausdrücken. Verständnis suchen. Geschwätzigkeit vermeiden. Korsett des Reims oder anmutige Begradigung. Wortspielen. Liebesspiele mit der Sprache treiben. Ein Verhältnis mit ihr haben. Liebe zu ihr erwidert, nicht ohne Folgen.

Resonanzboden. Resonanz haben. Sich mitteilen. Mit jemandem teilen. Sich aus der Isolation lösen, aus der Zelle fliehen, Zelle sein. Sich aussprechen und ansprechen. Empfindungen in Schrift transportieren. Nachempfindbar machen. Drucken. Speisung der Fünftausend.

Senden ins Ungewisse. Flaschenpost. Empfänger unbekannt. Auf Antwort warten. Erlösung aus Einsamkeit. Zwiesprache mit dem Leser. Ausstrahlen. Senden auf Wellenlänge. Anpeilen.

Echo, Brief, Kritik, Abrechnung, publik sein, Publikum haben. Lesung, Gemeinde.

Befragt werden, weshalb, wann, wie, warum. Signieren und resignieren.

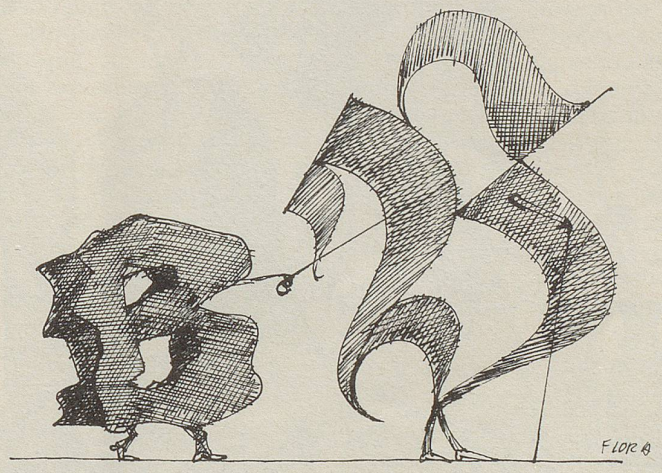
Schublade. Seelenmüll. Schreiben als Therapie. Geschriebenes als Los. Das Los teilen. Ein Leben lang auf Gewinn warten. Ohne Antwort bleiben. Ins Leere senden. Bumerang. Geschriebenes als Eintrittskarte zum Ruhm vorweisen. Verwiesen werden. Verschlossene Ohren, verschlossene Türen.

Missverstanden werden. Vor den Karren gespannt. Börse des Gängigen. Buchhändlerbörsenblatt. Marktwert haben. Vermarktet werden. Literaturmesse lesen, Ermessen der Kritik, vermessen werden, vermessen sein, mit Maßen oder in Massen.

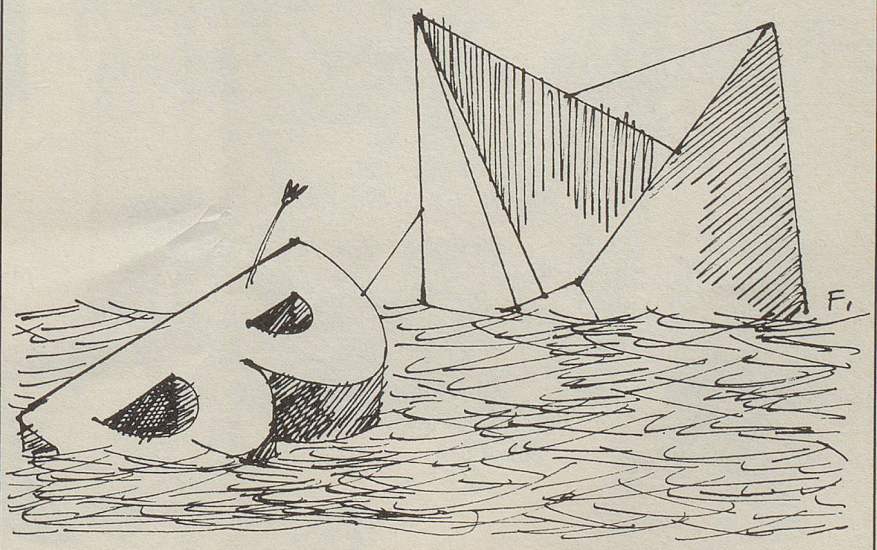
Gedanken, Gedachtes, Dickicht, Dichte, Gedicht.

Ernst Rowohlt:

«Bücher verlegen ist eine fast noch närrischere Betätigung als Bücher schreiben.»



Böses Buch, gutes Buch belästigend



Schiffbruch eines Buches